



Sprechstunde

DR. MED. WOLFGANG EXEL
INTERVIEWT SPEZIALISTEN
AUS ALLEN GEBIETEN DER MEDIZIN
AUCH ONLINE UNTER
www.krone.at/gesund-fit

? Alina C. (26): „Ich habe nach zwei Schwangerschaften hässliche Dehnungsstreifen am Bauch und auch an den Oberschenkeln. Kann man diese entfernen?“

! Es gibt eine Behandlungsmethode, die das Erscheinungsbild von Dehnungsstreifen in verschiedenen Körperregionen zumindest entscheidend verbessern kann. Diese neue Technologie heißt Lumenis® Photofractional und kombiniert zwei Lösungen, mit denen Hautton und

Dehnungsstreifen



nungsstreifen aus der Pubertät als auch bei neuen von der Schwangerschaft anwendbar ist. Sie unterstützt die Regeneration der Haut.

Wirkungsweise: Es wird die Kollagenneubildung in der Tiefe der Haut stimuliert. Dafür sind mehrere Sitzungen (3 bis 5 in Abständen von 2 bis 6 Wochen) notwendig. Das Ergebnis ist eine sichtbare Glättung des Dehnungsstreifens plus Abmilderung der Verfärbung. Eine Verbesserung wird den Patienten schon nach der ersten Sitzung auffallen.

Foto: Cherries - stock.adobe.com



Dr. Andrea Ronfeld, Fachärztin für Chirurgie, Gefäßchirurgie aus Kindberg (Steiermark).
Informationen: ☎ 03865/20 23 50,
info@dr-ronfeld.at, www.dr-ronfeld.at

Gewebestruktur gleichzeitig therapiert werden. Es handelt sich um eine wirksame Laserbehandlung, die sowohl bei alten Deh-

Schmerz nach Gürtelrose

? Ilse V. (81): „Ich hatte im Vorjahr Herpes Zoster und leide noch heute unter Schmerzen. Behandlungen mit verschiedenen Medikamenten haben keine dauerhafte Besserung erzielt. Neurontin nehme ich zum Beispiel seit mehr als acht Monaten und trotzdem habe ich nach wie vor starke Beschwerden in der linken Brusthälfte und im Bereich der erkrankten Hautstelle. Ich bitte um Hilfe!“

! Herpes Zoster (Gürtelrose) ist eine Virus-erkrankung, die zu bläschenförmigen Hautveränderungen in einem bestimmten Nervensorgungsgebiet führt. Nur selten sind diese Bläschen über den ganzen Körper verteilt. Besonders bei älteren Personen kann diese Infektion zu einer Veränderung der Schmerzleitung und -empfindung führen. Dadurch bleiben oft Schmerzen bestehen, die

man als „postherpische Neuralgie“ bezeichnet. Möglich sind sowohl dumpfe Dauerschmerzen als auch plötzlich einschneißender starker Schmerz.

Die Behandlung dieser hartnäckigen Symptome ist leider oft schwierig. In erster Linie werden antidepressive Medikamente eingesetzt, um eine sogenannte zentrale Distanzierung von den Schmerzen zu erreichen. Das ist eine gewünschte Nebenwirkung dieser Mittel. Präparate, die ursprünglich gegen Epilepsie entwickelt wurden, haben nachweislich Wirkung gegen derartige Schmerzen, müssen aber häufig hoch dosiert werden, um zu helfen. Oft wird mit herkömmlichen Schmerzmitteln kombiniert.

Lokal können die betroffenen Hautregionen mit betäubenden Salben weniger empfindlich gemacht werden (Beispiele: Lidocain, Capsaicin).

Falls die genannten Maßnahmen nicht ausreichen, kann Elektrostimulation mit einem TENS-Gerät versucht werden. Das lindert in vielen Fällen die Schmerzen auch. Zusätzlich rate ich bei langem Andauern der Beschwerden zu psychischer Betreuung – angeboten werden beispielsweise Entspannungsverfahren und Hilfe in der Schmerzbewältigung. All das kann den Umgang

mit der Situation erleichtern.

Zum tröstlichen Abschluss: Meistens verschwinden die Schmerzen mit der Zeit irgendwann von selbst.

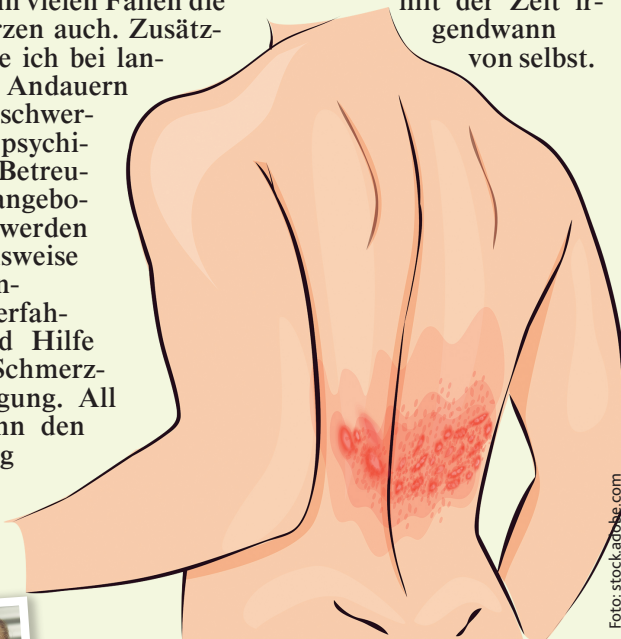


Foto: stock.adobe.com



Univ.-Prof. Dr. Siegrid Fuchs, Med. Universität Graz,
Abteilung für Neurologie. Kontakt:
☎ 0316/38 58 03 89, siegrid.fuchs@medunigraz.at